Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 34 (1940)

Heft: 21

Rubrik: Herbst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Nov. 1940

Schweizerische

34. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Verbandes für Caubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postchedkonto III/5764 — Telephon_42.535

Nr. 21

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark Insertionspreis:

000000

Die einspaltige Petitzeile 30 Ap. Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Berbft.

Bunt sind die Wälder, goldig beleuchtet von der warmen Herbstsonne. Leise fällt vom Baum ein Blatt hernieder, von der Luft langsam hin und her gewiegt. Deine Füße gehen durch raschelndes Laub. Deine Augen werden oft von der Farbenpracht einzelner gefallener Blätter gefesselt. Da sind grüne mit gelb und braunen Lupsen und rote mit gelb in allen Tönen. — So schön war es gestern. Heute verhüllt der Nebel die Sonne. Es ist trübe und grau. Der Nebel sitt nässend und schwer auf Wegen, Baum und Strauch. Kein Glanz strahlt zu uns her aus dem gestern so leuchtenden Herbstwald. Die Sonne sehlt, die Licht und Wärme spendet.

Du Menschenkind, du bist wie ein Blatt am Baum. Du kommst in das Leben, wie im Frühling das Laub. Wie die Sonne das Blatt bescheint und ihm Farbe und Wachstum verleiht, so bist du von Gottes Liebe und Fürssorge umgeben von Jugend an. Diese Liebe schenkt dir Frohsinn und Gesundheit. Wie der sanste Frühlingswind und leiser Regen das Blatt wiegen und erquicken, so umgeben dich Liebe und Fürsorge in Elternhaus und Schule. Du entwickelst dich, wirst geschickt und stark. Wohl dir, wenn du den Lehren gehorchst, die Eltern und Lehrer in dein Herz senken wollen. Denn wie durch den Wald die Stürme braussen und das Laub durcheinander wirbeln, so

brechen oft schwere Zeiten auch auf dich herein. Kameraden wollen dich verlocken zu Müßigsgang und Senußsucht. Wohl dir, wenn dein Serz sest ist und die Sesahr erkennt. Einsachheit, nicht Großmannssucht; Arbeitsamkeit, nicht Faulheit machen dich glücklich. Halte sest an diesen Grundsätzen, dann verlierst du den Halten und getragen. Das Blatt bleibt mit dem Baum verwachsen, bis der Herbst kommt. Dann wird es gelöst, leise und still. Aber die Kraft, die es gehalten, schafft schon wieder neues Knospen für den kommenden Frühling.

So kommt auch für das Menschenkind die Zeit, da es von diesem Leben gelöst wird. Ein anderes Leben ist schon bereitet von Ewigkeit an. Bis wir zu diesem andern Leben eingehen können, wollen wir einander dienen und lieben und nicht hassen und streiten.

Zur Belehrung und Unterhaltung

Bilder aus ber Schweizergeschichte.

Freiheitstämpfe der Wallifer.

Von den Freiheitskämpsen der Appenzeller im Nordosten wenden wir uns nun nach der Gegenseite, nach Südwesten. Hier hatten sich im langen Wallistal zwei Herrschaftsgebiete gebildet im Mittelalter. Das Oberwallis stand unter der Leitung des Bischofs von Sitten. Das Unterwallis aber gehörte dem Herzog von Savohen. Die Oberwalliser sprachen deutsch. Sie waren wohl aus dem Haslital über die Grimsel herübergezogen, zuerst als Hirten und